

Der Rüstungskonzern Rheinmetall wächst und wächst und wächst. Ein Auftrag jagt den nächsten, neue Standorte werden eröffnet, Unternehmen zugekauft. Aus dem einstigen Heeresausrüster ist seit der „Zeitenwende“ 2022 ein Rüstungskonglomerat aus Marineschiffen, Kampfdrohnen, Flugabwehrsystemen, Munitionsfabriken, Militärfahrzeugen, Panzern, Satelliten und sonstigem Rüstungsallerlei geworden. Der ganze Konzern hat sich inzwischen so stark aufgebläht, dass sogar die sonst sehr bedächtigen Wettbewerbshüter hellhörig geworden sind. Die ganze Entwicklung jedenfalls wirft Fragen auf: Wie mächtig ist Rheinmetall inzwischen? Und entsteht hier gerade ein militärisch-industrieller Komplex deutscher Prägung? Von **Thomas Trares**.

Fakt ist: Der größte deutsche Rüstungskonzern, der lange Zeit nur Panzer, Militärfahrzeuge und Munition hergestellt hat, dringt inzwischen in vollkommen neue Geschäftsfelder vor. Im März etwa hat Rheinmetall von der Bremer Werftengruppe Lürssen die Marinesparte Naval Vessels Lürssen (NVL) erworben. Diese kommt auf 2.100 Beschäftigte und einen Jahresumsatz von 1,3 Milliarden Euro. Im Marinegeschäft will Rheinmetall nun um 30 Prozent pro Jahr wachsen, 2030 soll der Umsatz bereits bei fünf Milliarden Euro liegen. [1] Neu bei Rheinmetall ist auch das Geschäft mit den Kampfdrohnen. Hier besteht seit verganginem Jahr eine Kooperation mit dem israelischen Hersteller *UVision*, zudem entwickelt Rheinmetall das Drohnenmodell *FV-014* in Eigenregie.

Expansion beeindruckend

Die Expansion seit 2022 ist beeindruckend. Dank der Rüstungsmilliarden von Bundeswehr und NATO hat sich der Umsatz auf 9,9 Milliarden Euro nahezu verdoppelt. Der Aktienkurs erreichte in der Spitze fast 2.000 Euro – vor Ausbruch des Ukraine-Kriegs waren es gerade mal 90 Euro. Die Nachfrage nach Produkten des Konzerns ist ungebrochen hoch. Der Auftragsbestand lag zuletzt bei 73 Milliarden Euro, das entspricht dem Siebenfachen des Jahresumsatzes – ein im Vergleich zu anderen Industrieunternehmen extrem hoher Wert. Auch als Arbeitgeber ist Rheinmetall gefragt. Mehr als 350.000 Bewerbungen erhielt der Konzern im vergangenen Jahr weltweit, davon 250.000 in Deutschland. Dabei hat Rheinmetall aktuell nur rund 43.000 Mitarbeiter. [2]

Die Sache hat jedoch einen Haken: Mit dem rasanten Aufstieg entsteht auf dem Rüstungsmarkt gerade eine Struktur, die Ökonomen als bilaterales Monopol bezeichnen. Auf der einen Seite der Staat als einziger Nachfrager, auf der anderen Seite Rheinmetall als dominanter Anbieter, an dem der Staat in puncto Verteidigung und Rüstung nicht mehr vorbeikommt. Die Wettbewerbshüter jedenfalls sind alarmiert. Rheinmetall habe das Potenzial, sich zu einer Art „Google der Rüstungswirtschaft“ zu entwickeln, erklärte kürzlich Rupprecht Podszun, Jura-Professor und Mitglied der Monopolkommission. „Man

kann Unternehmen, von denen man derart abhängig ist, nicht mehr ganz so einfach regulieren“, fuhr er fort. [3]

Marktbeherrschende Stellung

Vor allem im Bereich Artilleriemunition verfüge Rheinmetall über eine marktbeherrschende Stellung. Mit der Bundeswehr haben die Düsseldorfer inzwischen mehrere Rahmenverträge für Munition in einem Gesamtvolumen von rund 13 Milliarden Euro geschlossen, darunter auch jener Vertrag über die Lieferung von Artilleriegeschossen im Wert von 8,5 Milliarden Euro aus dem Jahr 2024. Es ist nach wie vor der größte Auftrag der Firmengeschichte. [4] Im gleichen Jahr startete Rheinmetall auch den Ausbau des Werks im niedersächsischen Unterlüß zur europaweit größten Munitionsfabrik für 155-Millimeter-Artilleriegeschosse, dem Standardkaliber der NATO-Armeen. 350.000 Granaten können dort ab 2027 pro Jahr hergestellt werden. Vor 2022 hatte der Konzern eine Kapazität von lediglich 70.000. [5] Darüber hinaus baut Rheinmetall in Bulgarien zusammen mit dem dortigen Partner VMZ gerade eine weitere Munitionsfabrik. Die Produktionskapazität soll rund 100.000 Geschosse im Jahr betragen. [6] Weitere Munitionsfabriken unterhält Rheinmetall in Spanien und Ungarn.

Wie bei Monopolunternehmen üblich, knüpft auch Rheinmetall enge Bande mit der Politik. „Kaum ein Rüstungsunternehmen ist in Bundeswehr und Parlament so gut vernetzt wie Rheinmetall mit seinem umtriebigen Chef. Möchte das Unternehmen in der Hauptstadt einen Lobbyabend schmeißen, sucht es sich öfter einen willigen Abgeordneten, der es in die exklusive Parlamentarische Gesellschaft direkt neben dem Reichstag bringt“, schrieb die Finanzzeitschrift *Capital* kürzlich in einer Exklusivreportage. [7] Zudem schilderte das Blatt, wie Rheinmetallchef Armin Papperger bei solch einem Abend vor Abgeordneten und anderen Gästen über die neuen Geschäftsfelder Marine und Drohnen referierte – „fast wie bei einer Verkaufsshow“. Besonders wichtige Entscheider würden auch gerne mal nach Unterlüß eingeladen – „zur Jagd oder ins Gästehaus von Rheinmetall“.

Lobbyarbeit zahlt sich aus

Die Lobbyarbeit zahlt sich offenbar aus. So wird Rheinmetall inzwischen auch mit Milliardenaufträgen in Bereichen bedacht, in denen der Konzern bisher kaum Expertise hat. So erhielten die Düsseldorfer im April von der Bundeswehr einen Großauftrag für die Lieferung der Kampfdrohne FV-014. [8] *Capital* zitiert dazu einen nicht namentlich genannten General mit folgenden Worten: „Da bleibt mir der Atem weg.“ Und weiter sagte er: „Sie haben beim ersten Test nichts auf der Hand gehabt und jetzt wieder einen großen Vertrag.“ Ähnlich lief es auch im Satellitenbereich, wo Rheinmetall neuerdings mit dem

finnischen Anbieter Iceye kooperiert. Hier heimste der Konzern Ende 2025 einen Liefervertrag für Aufklärungsdaten über 1,7 Milliarden Euro ein. [9]

Bei Rheinmetall indes geht es weiter wie gehabt. Das Unternehmen wächst und wächst und wächst. So kam Anfang Juni ein weiterer Großauftrag hinzu, dieses Mal aus Rumänien. Mit 5,7 Milliarden Euro ist es das größte internationale Auftragspaket der jüngeren Unternehmensgeschichte. Darin enthalten sind Gefechtsfahrzeuge vom Typ Lynx, das Flugabwehrsystem Skyranger, Munition und Munitionskomponenten sowie vier Marineschiffe. [10] Auch mit dem Ausbau der Marinesparte geht es voran. Nach der Übernahme der Lürssen-Werft NVL im März hat Rheinmetall nun ein erstes Gebot für die Werft German Naval Yards Kiel (GNYK) vorgelegt. An dem Unternehmen ist auch die Thyssenkrupp-Rüstungstochter TKMS interessiert, ein Bietergefecht wird erwartet. [11]

Titelbild: Torsten Pursche/shutterstock.com

[«1] manager-magazin.de/unternehmen/industrie/rheinmetall-abschluss-des-kaufs-der-luerssen-marinetochter-durch-den-konzern-a-dace6908-d751-4bc9-ba23-a8296dbe9630

[«2] handelsblatt.com/unternehmen/industrie/ruestungskonzern-rheinmetall-waechst-rasant-350.000-bewerbungen-im-jahr/100219759.html

[«3] capital.de/wirtschaft-politik/rheinmetall-kartellexperte-warnt-vor-marktmacht-des-ruestungsriesen-37411772.html

[«4] zdfheute.de/politik/ausland/rheinmetall-bundeswehr-artillerie-munition-ukraine-krieg-russland-100.html

[«5] tagesschau.de/wirtschaft/unternehmen/rheinmetall-werk-artilleriemunition-100.html

[«6] rheinmetall.com/de/media/news-watch/news/2025/10/2025-10-28-rheinmetall-und-vmz-gruenden-joint-venture-zusammenarbeit-mit-bulgarien

[«7] capital.de/wirtschaft-politik/rheinmetall-pappergers-expansionskurs-ist-riskant-fuer-ruestungskonzern-37413344.html

[«8] rheinmetall.com/de/media/news-watch/news/2026/04/2026-04-22-rheinmetall-gewinnt-grossauftrag-im-drohnenbereich

[«9] rheinmetall.com/de/media/news-watch/news/2025/12/2025-12-18-rheinmetall-und-iceye-gewinnen-milliardenauftrag-fuer-weltraumaufklaerung

[«10] rheinmetall.com/de/media/news-watch/news/2026/06/2026-06-02-historischer-grossauftrag-in-rumaenien-ueber-5-7-mrdeur

[«11] boersen-zeitung.de/unternehmen-branchen/rheinmetall-im-bieterkampf-mit-tkms-fuer-fregattenwerft-german-naval-yards-in-kiel